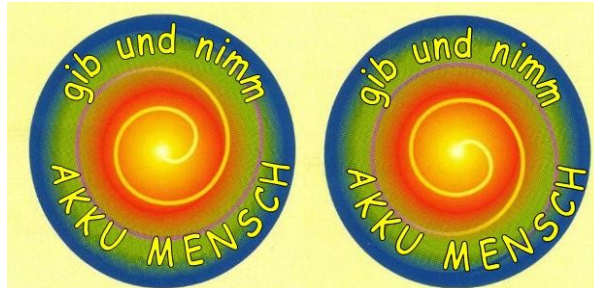


# ☉☉...AKKU-AKKU-AKKU...☉☉

[TEXTLIEFERUNG \*\*\*1 vom Januar 2010// Von SUNOFSUNS]

\*\*\*\*\*



## ☉☉Text FÜNF☉☉

Hast du – nein, jetzt muss ich an dieser Stelle vornehm höflich lispeln: Haben Sie sich wieder einmal bei sich selber angemeldet und um eine gefällige Audienz gebeten? Nicht wahr, Volkstyp quatscht bei Pannen mit sich selber im rauen Ton der Gossen und Ställe. (“Verdammtes Arschloch, ich!“ “I bin a Hirsch!“) Feingeist portioniert Kontakte mit anderen nach kalendarisch vorher fixierten Absprachen. Feingeist hat alles in total eigensinnig überschaubare Treffdatenfolgen gebracht, denn mensch dieses braucht viel Zeit für’ s Eigene. Spontaneität zelebriert mensch dieses en passage in der U-Bahn, in der Warteschlange vor einem renommierten Opernhaus oder in Chefposition mit Mitarbeitern, wenn denn die Ertragslage erfreulich ist, oder die/der Lebenspartnerin/Lebenspartner schwer auszuschlagende Ansprüche anmeldet... Alle Kontakte, bittschön, in der gebührenden Distanz, all so dann das eigene Sternchen im Leutehimmelgewimmel sonnengleich aufblühe. [Alle dreh’ n sich nur um sich, na, ich bin ganz anders, ich kreis’ um mich!] Wäre nur konsequent, vornehm distanziert mit sich selber zu verkehren... ‘Haben Sie mal Zeit für mich, mein geschätztes Ego-Ich?’...

Zugegeben, jetzt meldet sich mir doch Skepsis an, ob nicht mir und dann das Lesenden, Zweifel anschleichen, mensch sei mit sich so kompliziert. Ich wüsste da etliche famose Tests um da zu klären, Zum Beispiel:

Stell dir vor, du ärgerst dich darüber, wie ungerecht aus deiner Erfahrung die Sache mit den HARTZ-IV-Verfahren ist, wie überhaupt die ganze Sozialgesetzgebung mit ihren Kontrollen und Mitwirkungspflichten, dich ankotzt, wie wenig beweglich Politik Weichen für Alternativen stellt, wie wenig du tatsächlich Mitwirkungsmöglichkeiten hast, die großen Konturen des öffentlichen

Lebens mit zu beeinflussen. Vielleicht, dass du an einer Protestveranstaltung teilnimmst und üblich Zornesrufe artikulieren kannst, oder mal geübten Rednerinnen und Rednern zustimmend zuklatscht... Das wäre so übliche persönliche Version, von "auf die Straße gehen".

Aber nun probiere eine Variante. Fertige ein Transparent mit der Losung:  
**ICH PROTESTIERE GEGEN MICH!  
SCHLIESST EUCH AN!**

Wetten, dass da einige blöd aus der Wäsche glotzen? Ich höre im Geist meinen eigenen inneren, kleinen ganz persönlichen Widerwicht *INKELKLINKEL* spotten, angenommen, ich stünde mit so einem Aufruf bei der Menge:



*„Aber sonst biste gesund, hä?“ „Hier Jung, da hast' n Euro, kauf dir 'n Bier und mach dich weg!“ „Welche Armleuchter von der Arge und ihrer Freunde. haben dir für so was 'n Zwanziger zugeworfen? Willst wohl jammern, du hast zuviel in der 'Spendentüte', wa? Verpiss dich!“*

Aber, liebe Lesende, ich habe für dieses vorerst Gedankenexperiment, meine etwas überzogene Einlassung von oben im Grunde ernst genommen, ich bin höflich mit mir selber zu Rate gegangen, habe mich gefragt, welchen Anteil mir zukommt, warum, die Welt um mich in diesen Tagen so echt nicht besser werden will, gerechter, leutemenschlicher. Warum, war ich nicht eifriger im Protest gegen diese – für viele, wie für mich als Gesamtkonstrukt – unsägliche >>Agenda zwanzigzehn<<? Warum habe ich nun doch nicht Tag für Tag geworben für ein Volksabstimmungsrecht im Rahmen unserer Bundesrepublik, ja so, dass wir in Fundamentalfragen unseres Lebens auch als Volk unmittelbarer Gesetzgeber sein können? Warum habe ich nicht genügend Solidaritätsbewegungen zur Einführung eines auskömmlichen – nicht an Armut grenzenden – Bedingungslosen Grundeinkommens unterstützt? Und warum habe ich es nicht erreicht, dass auch nur eine kleine Schar Aktiver den Gedanken einer alternativ die Marktwirtschaft ergänzenden Strukturellen Grundsicherung anschob? (Strukturelle Grundsicherung: Daseinsgründung und Zukunftsvorsorge auch als entsprechendes Wirtschaften und Kultur; nicht nach Kriterien der reinen Markteffizienz installiert, sondern nach Grundversorgungswerten und Reservierungen für Notfälle.)

Käme es dann zu Gesprächen, müsste mensch versuchen, zu klären, was so alles die, die vor Ort Protest gegen etwas antreten, traut kollektiv mit mensch ringsum versäumt haben, damit es zum Übelstand erst gar nicht hätte kommen müssen. Mensch, so könnte sich ein solcher Erkenntnis-Bekenntnis-Versuch im Geiste von "Schließt euch an!" entwickeln, würde sich bei sich selbst nüchtern kundig und

dann auch stark machen, Verhältnisse wirklich ändern zu wollen in solidarischer Vereinigung, aber nicht als von wenigen 'Platzhirschen' geführte Massenmitläuferfigur, sondern als selbstführungsfähige Persönlichkeit eigener Möglichkeiten und frei gewählten Aufgaben...

Und das ginge bestimmt nur, wenn mensch sich bei sich selbst 'anmeldet' und dann versucht Freundschaften zu finden, bei solchen, die sich auch geübt haben, sich bei sich selber anzuhören.. (die Manier scheinbarer bürgerlicher Höflichkeit lassen wir da besser beiseite!)

Einen anderen Test will ich noch erwähnen. Da beginne ich schon im Zustand gewisser Selbstaufklärung im Verstehen von "Ich protestiere gegen mich! ..."  
Dann brauche ich ein Opfer in günstiger gesellschaftlicher Position, sage mal eine Person aus der Politik im Wahlkampf. Zunächst streue ich mir im Kontakt mit dieser Type – männlich oder weiblich egal – Asche auf' s Haupt, erläutere dieser Person, wie ich mich ernsthaft frage, ob ich ein halbwegs guter und brauchbarer Mensch sei, bei meiner Veranlagungsgier nach Gut, Geld, Ansehen, Macht, Erfolg und Lustgewinn. Dann frage ich bescheiden im Ton: „*Sage mal/Sagen Sie mal, weißt du/ wissen Sie wenigstens einen, oder gar drei gute Gründe, warum du/warum Sie für das erstrebte Wahlamt eigentlich voll verzichtbar bist/ sind?*“ (Jetzt grinst mich frech mein Widerwicht an, er kennt ja, wie er meint, uns Leutewuseliduselgierschlinger und flüstert mir einige Verhaltensvarianten bei diesem Gespräch in den hohlen Bauch.)

Variante eins mit Antwort, etwa: „*Verstehe ich nicht; was soll das?*“ Also die Type würde ich bestimmt nicht wählen. Die 'dummt' allseits durchs Gestrüpp der Leutemenschenwelt, kontaktgestört mit sich selber.

Variante zwei mit Antwort, etwa: „*Na ja, eigentlich eine interessante Frage. Und wenn man mich im Rentnersessel interviewte... Aber, ich bitte, das wollen doch die Leute jetzt nicht von mir hören, ich bin noch zu retten...!*“ Achtung, Risiiiiikooo! Da antwortet mensch im hinterföhligen Wissen um sich und vorderföhligen Verbergen dieses Wissens vor sich selber. Also Mensch wie du und ich! Wähle ich diese Person, könnte ich auch wünschen, ich würde gewählt. Aber, ich habe ja mit mir schon besseren Kontakt, und sollte wohl überlegen, was ich an Stelle der befragten Person zum Besten aller und meiner selbst täte...

Variante drei mit Antwort, etwa: „*Nun, zum einen ist jeder ersetzbar, zum zweiten hätte ich noch andere Interessen, die ich jetzt zurückstellen muss, was mir offen gestanden nicht leicht fällt und zum dritten, Politik ist ein Minenfeld menschlicher Fehlritte und vor meinem Gewissen muss ich immer wieder mit mir ringen, ob ich überhaupt hier richtig bin, denn es gibt bestimmt genug unter uns, die weniger Skrupel haben Wenn die Aussicht auf respektable Löhnung und dralle Rente nicht wäre... Also eigentlich ist Politik unter meiner Schranke.*“

Na, Komma, Punkt und Strich, ein seltener Fall von 'nem Heiligen; diese Person hat sich schon bei sich selber angemeldet: Unter Umständen in der Politik eine tragische Stellung als Schaf im Wolfspelz!

Aber der Test könnte für sich ganz lehrreich ausfallen...

Ich frage mich nun, was das für uns global bedeuten würde, würden sich Milliarden Menschen der Dimension ihres Ego-Ichs als persönlicher Führung- wie Verführungsbewusstseinstanz bewusst. Könnte es unter uns, diese Formen der immer bössartiger werdenden Ausbeutung von Arbeitskraft, diese Schinden und Kündigen notfalls mit konstruierten Abmahnungsgründen, dieses widerliche Sichverkaufenmüssen auf dem Arbeitsmarkt mit den zahllosen Bewerbungs- offeren dann noch geben? Könnte es diese demütigende Weise der Entfaltungshinderung von Personen im Griff der ARGE oder auch der Altersgrundsicherung überhaupt als Flächenbrand des Unsozialen im Gewande des großzügigen Aushaltens, des scheinbar gerechten "Förderns und Forderns" dann noch geben? Könnte es überhaupt dann noch sein, dass wir unter uns einem so queren und tief ungerechten Arbeitsbegriff huldigten?

Hier ein gedrängter Überblick anhand einer Encartastelle, zu dem, was so als Arbeit soziologisch gelten mag:

**>> Arbeit (Soziologie)**, die Aufwendung physischer, geistiger oder emotionaler Anstrengung für die Herstellung von Waren zum eigenen oder fremden Gebrauch sowie das Erbringen von Dienstleistungen.

Grundsätzlich kann zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit unterschieden werden. Die Erwerbsarbeit war lange Zeit vorwiegend den Männern vorbehalten. Umgekehrt waren die regenerativen Tätigkeiten wie Hausarbeit und Kindererziehung die Domäne der Frauen. Diese Form der geschlechtlichen Arbeitsteilung beginnt sich in den westlichen Industrienationen seit den sechziger Jahren langsam aufzuweichen. In der Geschichte wurde der Wert und die Bedeutung der Arbeit sowohl im religiösen als auch im philosophischen Kontext unterschiedlich angesetzt. Einen besonderen Stellenwert nahm die Arbeit seit der Reformation in der lutherischen und calvinistischen Theologie ein. Den Zusammenhang zwischen protestantischer Arbeitsethik und der Entwicklung der kapitalistischen Industriegesellschaft hat insbesondere Max Weber in >>Die protestantische Ethik und der Geist des Kapitalismus<< (1905) herausgearbeitet.  
<< [\*9] ]

Wichtig ist mir an dieser Stelle nun doch, was für Typen im Durchschnitt mit- und gegeneinander schaffen und das unterm Strich als ihre Arbeit ansehen. Die Fähigkeit, mit sich selber – reflexiv also – zu kommunizieren ist uns zwar allen gegeben, aber wir machen nicht alle schlicht das Gleiche daraus. Die von MAX WEBER seinerzeit verfolgte Schiene des hart und entbehrend, Geldkapital ansparenden und damit dann Kapitalverwertungsprozesse anleiernden Bürgers,

ist in der Typologie vom Ego bestimmt, eine häufig extrem bigotte und gnadenlose Manchesterianerfigur und dabei fleißig und strebsam; er fokussiert einen Typ des Arbeitens, der sich andere als abhängig Arbeitende unterwirft. Er – auch sie – ist in dieser Eignung zwar selbstkommunikativ trainiert, aber höchst einseitig in der Linie der Selbstbehauptung als Unternehmerperson, als Eliteglied einer sozialen Gruppe privilegierter Soseinsgestalter der Gesellschaft. Diese sehr heterogene, wiederum auch sich vielfach abschottende Riege bildet sehr wohl geschichtlich einen Intensitätspool zielgerichteten Bewusstseins von Macht und Gestaltungsanspruch. Ihr gegenüber fallen die ökonomisch Abhängigen zunächst mehr in die Zwangsrollen, der wenig selbst reflektierenden Personen, die mehr gruppenhaft, doch dafür solidarischer, miteinander verankert waren. Nicht von ungefähr konnten ab neunzehnten Jahrhundert Persönlichkeiten unterschiedlicher Herkünfte nach arm und reich, aber eben herangereift als stärker bewusste Ego-Ich-Typen, arbeitendes Volk zu einem massenhaft dumpfen, in kleineren Kreisen wiederum darin sehr wachen, Kollektivbefinden bringen, dem so genannten Klassenbewusstsein. Zeitweilig formierten sich Corpsgeist der Besitzenden, Führungsansprüche ideologischer Eliten eigener Anhängerschaften unter den Armen und Ausgebeuteten eben zu den Klassengegensatzgesellschaften der Vergangenheit, die sich nun allerdings seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs zu wandeln begannen, jedoch mit einem noch offenen Ausgang zum Guten wie zum Schlechten heute...

Vom Standpunkt der Fähigkeit zu autonomer Selbstreflexion – keineswegs unabhängig von nicht autonomer Einbindung in das erdenleutenmenschliche Sozialfeld – kann unsere Kultur- und Sozialgeschichte zugespitzt als ein Irr-Wirr-Gerangel-Umtreiben der “Eins“personen mit- und gegeneinander bei Verwendung der Masse der “Null“personen verstanden werden (zugespitzt, denn im Leben ist alles nach allen Seiten fließender!). Das Denken der Leute kreist bei arm wie reich immer wieder so um Führung und Geführtwerden. Global gesehen ist das immer noch der tragende Zustand in unserer Erden'leuteheit'. Und Arbeiten ist danach!

Aus der Sozialklassentypologie von Unternehmenden und Unternommenen, in der Linie tausendfach ausgetragener Arbeitskonflikte, wird nun in unserem Kulturkreis immer noch etwas fortgeschrieben, das allein schon vom Standpunkt der Würde der Persönlichkeit, nämlich als ein selbstreflexives, zur Selbstführung fähiges, Subjekt zu interagieren, nun als Gesellschaft dieser Individuen, auf ein Abseits zusteuert von schwerwiegender kollektiver Entscheidung. Es gibt unter uns immer mehr “Einsen“, also Personen mit Persönlichkeitsbefinden; die bilden in Positionen sozialer Unterwertigkeit ein Grummelpotenzial, aus dem ebenso Schreckliches wie Schönes kommt und kommen kann. Brutalster, eiskalter Terrorismus wie aufopferndes Engagement für eine friedvollere Welt – all das und mehr ist da drin. Und die Chance, es entstünde daraus echt Neues, wächst auch...

'Einsen' können aber nicht wie 'Nullen' arbeiten und leben. Gute 'Einsen' sind moralisch gehalten, es mögen sich 'Nullen' zu 'Einsen' transformieren [Das schafft wiederum auch Probleme – siehe hier den Beitrag Text sieben.] Fatal wie Widerstand anspornend ist ja, dass der modernste 'Nulltyp' als 'Quasi-Eins' gebraucht und verbraucht wird, als "AKU", als Arbeitskraftunternehmer. AKU ist ein 'trainiertes Subjekt', welches sich selbst anhält, seine Selbstführungsfähigkeit anzuwenden, im Dienst von Warenproduktion (Güter und Dienstleistungen), als teamabhängiges Glied und meistens im Endabrechnungsprozess in zweiter Reihe. [\*10) ] AKU ist im Anspruch fortgeschrittener, als es unser real existierendes Arbeitsethos – weniger 'Einsen' heuern und feuern die vielen 'Nullen' zu Zwecken von Warenproduktion und Kapitalmehrwertverwertung – hergibt. Der AKU und alle anderen selbst reflektierenden Persönlichkeiten sind eigentlich nur dann lebens-lobenswert moralisch wenn sie ein anderes, ein besseres, Arbeitsethos zur Alltagserfahrung bringen könnten, eben eines, was allen Leutemenschen einer sozialen Einheit (Familien, Betriebe, Dienststellen, Regionen, Nationen, Kulturkreise, Leuteerdenmenschheit... und weiter(?)) Einübung, Einstieg und dynamische Stabilität ermöglicht, als Persönlichkeit sich im Prozess von Arbeiten und sonstigem sozialen Kommunizieren zu entwickeln und sich all so anhaltend zu stabilisieren.

Da versuche ich eine Vorstellung von dem, was Arbeit sein möge, für 'Einsen' zu nennen:

**Arbeit in einer Ära der Persönlichkeitskultur ist ein im Ganzen geselliger Prozess des sich Zuleistens aller für alle – mindest der meisten für die meisten –, um Lebensgrundlagen in Mit- wie Umwelt zu erhalten, zu entwerfen, zu gestalten, die wiederum in dialektischer Spannung von Anfangen und Enden aller Prozesse, es gestatten, sich einander im Wissen und Fühlen von Menschenwürde und den Daseinsbefindlichkeiten aller Lebewesen und gewordenen Dinge der Welt zu be-gegenen und sich daran persönlich wie gemeinschaftlich zu entwickeln, sich als ein individueller wie gemeinschaftlicher Kosmos erwirklichter Möglichkeiten ge-zielt und gewünscht wahrzunehmen.**

Nun will ich an diesem Monstersatz nicht fanatisch kleben, könnte auch sagen: Seid gut zueinander und macht fleißig füreinander und für euch selber! (Ha, wer sagt 's denn!) Und damit bin ich – wie generell versprochen – bei AKKUMENSCH. Wir Leute als Wesen mit Anspruch auf MENSCH, also als 'Einsen' in dieser hoch-tief widersprüchlichen Welt des Werdens und Vergehens, sind gehalten sehr Verschiedenes in und um uns zu bearbeiten: zu bearbeiten uns je selber, unsere stofflich-energetischen Grundlagen, unsere gesellschaftlichen Verhältnisse, und unser Sensibilität (unsere Empfindsamkeit) für Dasein und Zeitgang, für das, was wir offen halten wie offen wollen mit uns je selber und den je anderen. Arbeit ist dort stets und immer. Dabei ist stofflich-energetische und dienstleistende gesellschaftliche notwendige Erhaltungs-Gestaltungsarbeit, also im ungefähren Sinn die Erwerbsarbeit, ein unverzichtbares aber nicht einzig

allein geltendes Merkmal von dem, was Arbeit in einer Ära der  
Persönlichkeitskultur ausmacht und ausmachen kann, soll und darf. [Stritten sich  
vier Biochemiker, welches der Elemente am wichtigsten sei für höheres Leben:  
Wasserstoff, Kohlenstoff, Stickstoff oder Sauerstoff; na das wäre ein dummer Streit,  
wo alle diese Elemente je an ihren Bindungsplätzen und –wechseln unver-  
zichtbar sind!] Lernarbeit, Reflexionsarbeit in Seele und Geist, Einsatzarbeit um  
Lebenserhalt und –entwicklung, Grenzerfahrungen machen, alles Arbeit für  
'Einsen', und alles an seinem Platz und zu seiner Zeit!

Wie aber hinkommen zu solchen guten Zuständen. Ich habe meine Antwort schon  
in die Argumente gepackt: AKKU statt AKU, Sammeln von mitmenschlichen  
Aktiva, um unser selber willen, also AKKUMENSCH!

Wird Zeit, dass ich wieder mal bei mir vorspreche – aber nicht vorbeiredede –;  
habe bestimmt noch nicht alles, was mir sagbar scheint, in die richtige  
Reihenfolge gekriegt... Hallo Ego-Ich, ich habe da eine Frage...

\*\*\*\*\*

---

Fußnoten:

[\*9]):Microsoft ® Encarta ® Enzyklopädie Professional 2005. © 1993-2004  
Microsoft Corporation. Alle Rechte vorbehalten.

[\*10]): Siehe EVELYN RAHM:  
>>Bist Du AKU oder was? - Ist die schöne neue Arbeitswelt wirklich so  
schön? Ein Modell zeitgenössischer Arbeitsorganisation soll diese Frage  
beantworten helfen und betrach-tet dafür die Mechanismen der Entgrenzung  
und Individualisierung von Arbeit<<, aus:  
>>Huch - Zeitung der studentischen Selbstverwaltung<< - Humboldt-Uni-  
versität; Collected Highlights; No.54 Mai/Juni 2008; "Labora et labora!";  
Seiten 4/5